

Die Alben von Gremrah

Von Neaujil

Kapitel 15: Ein sarkastisch, schöner Antrag

Lian wurde bereits seit 2 Stunden zurecht gemacht. Es war anstrengend gewesen, auch wenn er eigentlich nur dasitzen musste. Gerade bekam er seine Haare gemacht. Es zog ganz schön, was wohl einfach direkt sein Gesicht mit liftete, auch wenn er das eigentlich nicht nötig hatte. Währenddessen saß jemand zu seinen Füßen, einer an seiner Hand und einer fing bereits an ihn zu schminken. Asmodeus war in einem Raum neben an und wurde ebenfalls zurecht gemacht, so wie er das verstanden hatte. Die letzten Tage hatte er rein damit verbracht, sich auf den heutigen Abend vorzubereiten. Im Gegensatz zu den beiden anderen Sklaven hatte er nun mit zum Ball gehen dürfen. Der eine hatte ein gebrochenes Gelenk und der andere war einfach viel zu ungeschickt im Tanzen gewesen. Asmodeus wollte dieses Risiko ganz offensichtlich nicht eingehen. Aber nicht nur Tanzen hatte er geübt, sondern auch sprachliche Umgangsformen zwischen Adligen, sowie verschiedene Manieren, die unter den Adligen herrschten.

Asmodeus war sehr zufrieden mit Lian, ließ sich selbst zurecht machen, auch wenn er dafür nicht so lange braucht wie Lian, da er selbst einfach jeden Tag sehr edel erschien.

Er blickte auf die große Uhr an der Wand und stand auf nachdem er fertig war, suchte nun die anderen beiden Sklaven auf. „Ihr beiden benehmt euch, bekomme ich auch nur eine Klage zu hören, verschenke ich euch an den Nächsten, der jemanden zum Abschlachten sucht“, sagte er ruhig aber bestimmt. Die beiden nickten und behielten den Blick auf dem Boden.

Nachdem sich Asmodeus seiner Worte entledigt hatte, suchte er nun Lian auf und betrachtete diesen. Er war zufrieden und nickte zu den Sklaven, die ihn zurecht gemacht hatten, zog aus der Tasche seines Gehrockes Juwelen, die er Lian nun umlegte und ließ ihn so noch viel, viel wertvoller wirken. „Ich hoffe, du bist nochmal alles durchgegangen?!“ er erwartete keine Antwort, aber erwartete, dass Lian zu 100% vorbereitet war. „Also 1, auf zur Kutsche.“

Lian nickte und stand nun auf. Auf dem Weg zur Kutsche musste er im Flur allerdings kurz in der Spiegel schauen, sah erschrocken aber ganz schnell wieder weg. Er hatte sich selbst kaum wieder erkannt, so adlig wie er aussah. Bei der Kutsche angekommen blieb er stehen, um Asmodeus zuerst einsteigen zu lassen und als er an ihm vorbei ging senkte er seinen Kopf noch einmal extra tief. Erst danach stieg er hinter ihm ein und setzte sich ihm gegenüber, entgegengesetzt der Fahrtrichtung. Er war sehr aufgeregt. Endlich bekam er mal etwas anderes zusehen, als die Stadtvilla von Asmodeus. Auf der Fahrt sah er aus dem Fenster. Vielleicht würde er ja zufällig irgendjemanden sehen, den er kannte, vielleicht sogar seinen Vater und seinen

kleinen Bruder, die er so sehr vermisste.

Asmodeus blickte ebenfalls schweigend aus dem Fenster, erst als sie dem Schloss näher kamen sah er in Lians Augen. „Du solltest deine Aufregung zügeln. Es wird nichts anders sein als in meiner Villa, es werden Fremde da sein, die dich ansehen, die dich kaufen wollen, und du wirst dich benehmen und all das anwenden, was du gelernt hast, solange ich dem zustimme“, sprach er ruhig und blickte wieder aus dem Fenster. „Und du wirst den ganzen Abend an meiner Seite sein. Du entfernst dich nicht.“

Lian wusste das, immerhin waren sie alles kleinlichst durchgegangen. „Sehr wohl“, sagte er ruhig und neigte sich dabei kurz, wie er es gelernt hatte. Es hatte etwas demütigendes, aber passte in das Bild der Adligen. Wieder sah er aus dem Fenster. In der Spiegelung konnte er Asmodeus in die Augen sehen. Er wusste nicht wieso, aber er tat es unheimlich gern, wenn er es konnte. Vielleicht war es einfach, weil der andere seine einzige Bezugsperson war. Die Vorstellung, dass er bald verkauft werden würde, machte ihm Angst.

Asmodeus schnitt den Blick des andren nun im Spiegelbild. „Du sollst mir nicht in die Augen sehen, das solltest du doch langsam wissen oder?“, tadelte er ihn ruhig aber bestimmt. „Wir sind da.“ Er wartete bis der Kutscher die Tür öffnete und stieg nun aus, wartete auf Lian und sah ihn nochmal eindringlich an. Er ging nun mit seinem Sklaven die lange und breite Treppe hinauf zum Palast. Es würde für Lian sehr beeindruckend und vermutlich auch irgendwo beängstigend sein. Auf dem Weg oberhalb der Treppe angekommen wurden sie direkt empfangen. Hier überprüfte man die Einladung und führte Asmodeus und dessen Sklave zum Ballsaal. Es war unglaublich Prunkvoll. Auf dem Weg zum Saal waren Kerzenständer aufgestellt die den Flur hell erleuchteten. Der Teppich war Dunkelrot und die Wände passten sich dieser Farbe zur Hälfte an, die obere Hälfte war Cremefarben mit goldenem Stuck. Hier versammelten sich bereits Adlige, die sich kannten und Klatsch und Tratsch austauschten. Allesamt überladen geschminkt, frisiert und gekleidet.

Es dauerte nicht lang, da gesellte sich direkt der erste Adlige zu Asmodeus. Lian kannte den Mann. Er hatte erst neulich einen der Sklaven gekauft. „Einen schönen guten Abend wünsche ich“, sagte der Mann und würdigte Lian keines Blickes, was diesen auch nicht weiter störte, er fand ihn irgendwie abstoßend. „Ausgezeichnete Ware habt ihr mir da neulich verkauft. Zu Anfang wurde er ein wenig aufmüpfig, aber da hab ich meinen Trick angewendet.“ Der Mann rückte etwas näher an Asmodeus heran. „Wenn man ihr Gesicht als Toilette benutzt, dann gehorchen sie danach aufs Wort sag' ich euch.“ Der Mann lachte etwas und sah dann zu Lian. „Oh, den verkauft ihr auch da? Meine Güte, habt ihr den operieren lassen oder so? Der kostet wohl mehr als die andern oder?“

Asmodeus drehte sich der Magen bei dieser Vorstellung um, aber er beherrschte sich. „Gewiss gehorchen meine Sklaven auch mit einer einfachen strengen Hand, aber.. jedem wie es beliebt. Und nein. Er ist einer meiner Haussklaven, er steht also nicht zum Verkauf“, log er, aber es war gut so. Er würde keinen Sklaven, der so viel Potential hatte an einen dermaßen schrägen Vogel verkaufen.

Lians Augen hatte sich kurz geweitet, aber er sah einfach auf den Boden und war Asmodeus unglaublich dankbar, auch wenn er nicht wirklich wusste, warum er den Mann nun angelogen hatte.

Der Fremde begutachtete Lian noch einen Moment, ehe er abwinkte. „Naja, gut Recht habt ihr damit, einen dieser Art hat ja nicht jeder.“ Er sah auf, als schließlich leise Musik anfang zu spielen. „Oh ich denke, dass die Königsfamilie bald den Saal betreten

wird, lasst uns doch versuchen in eine der ersten Reihen zu stehen, um sie von nahem zu sehen!"

Asmodeus lächelte kurz. „Ihr könnt ja bereits vorgehen“, sagte er dann und sah zu Lian, der auf den Boden blickte, ging mit diesem schließlich in den Saal, hielt sich jedoch weiter hinten auf. „Und so jemandem verkaufe ich meine Sklaven...“, sagte er leise, als er zu dem Mann blickte der sich versuchte nach vorne in die erste Reihe zu drängen.

Lian sah dem Mann ebenfalls kurz nach, beugte sich leicht vor zu Asmodeus und lächelte. „Danke“, sagte er ruhig, wusste immerhin, was dieser für ihn da gerade getan hat und verstand nun auch warum. Er war wohl einfach nicht auf dem Niveau von Asmodeus gewesen.

Asmodeus sah nun hinauf zur großen Treppe über welche sie soeben hier rein gekommen waren. Ein Mann in Uniform klopfte mit einem Stock auf den Boden damit er Aufmerksamkeit bekam. „Lord Ceril der 2. In Geleit von seinem Gatten! Prinz Desiderius von Gremrah in Geleit von Leshia von Ceril, Sohn von Lord Ceril dem 2.“, kündigte er an. Kurz nachdem Desiderius gemeinsam mit Leshia den Raum betreten hatte, standen seine Eltern auf der Treppe.

„König von Gremrah in Geleit seines Gatten erhebt und verneigt euch!“ Drei Mal klopfte der Mann mit seinem Stock auf den Boden. Jeder im Raum verneigte sich tief und ehrfürchtig, blieben in dieser Position bis der König bei seinem Thorn angekommen und Platz genommen hatte. Erst nachdem Der König und dessen Gemahl saßen, nahm auch Desiderius Platz, danach setzte sich Leshia und dessen Eltern.

Der König von Gremrah machte eine Handbewegung und die Musik ertönte wieder in voller Pracht. Natürlich fingen die Leute sofort an zu tuscheln und zu reden, warum Leshia mit Desiderius hereingekommen war. Im Prinzip war hier nun schon jedem klar, was Sache zwischen den Beiden war und man wartete nur auf den offiziellen Antrag. Als Lian kurz zum König und dessen Familie sah wurde er wahrlich neugierig, was für Persönlichkeiten dahinter steckten. Er war sich ganz sicher, dass jeder Probleme hatte, manche mehr und manche weniger, aber diese Alben sahen aus, als kannten sie das Wort Probleme nicht einmal. Sie wirkten einfach nur glücklich und erhaben. Doch lang konnte er nicht darüber nachdenken, als sich die vielen Alben zum Tanzen aufrehten und er zu Asmodeus sah. Nun lag es an ihm zu entscheiden, ob sie tanzen würden oder sich an die Seite stellen würden, um zu zusehen und sich mit anderen zu unterhalten.

Aber Asmodeus forderte ihn zum Tanzen auf. Er hielt ihm die Hand hin und führte ihn zu einem Platz, an welchem sie auffielen, aber nicht zu sehr. Er legte seine Hand um dessen Taille und führte ihn ab dem ersten Takt an und es sah aus, als hätten die beiden nie etwas anderes gemacht. Sie harmonierten gut, besser als manches Ehepaar. Dennoch sah man auch, dass Lian kein freier Mann war.

Desiderius blickte in die Menge und sah sich die üblichen Gesichter an, blieb auch bei Asmodeus hängen, der bereits viele Sklaven mit hierher gebracht hatte und betrachtete kurz dessen Begleitung, war sich auf den ersten Blick nicht sicher, ob dies ein Sklave oder der Partner des Sklavenhändlers war.

Er hasste diese Veranstaltungen, wusste, dass er beim zweiten Lied ebenfalls jemanden zum Tanz auffordern würde. Er erhob sich und ging in die Menge, forderte nun jedoch, gegen aller Erwartungen Lian zum Tanz auf, was dem König den Puls vor Zorn die Adern anschwellen ließ. Der Prinz war nun mal wie er war. Er konnte sich denken, dass der Mann, den er gerade aufgefordert hatte, ein Sklave war, das war ihm

jedoch gleich. Der junge Mann gefiel ihm optisch und das war alles was zählte. Der Antrag würde erst kurz vor dem Dinner stattfinden, sodass noch genug Zeit dafür war. Lian war ein wenig schockiert. Asmodeus hatte ihm gesagt, dass es unwahrscheinlich sein würde, dass ihn jemand zum Tanzen auffordern würde und nun tat es gleich der Prinz. Asmodeus war ebenso erstaunt. Lian ließ sich gut führen und tanzte perfekt, er hatte ihn gut erzogen. Der Prinz verschaffte ihm hier gerade eine große Geldquelle. Er würde Lian behalten, das stand fest. Nun wusste man, dass sogar der Prinz sich zu den Sklaven aus seinem Haus hingezogen fühlte. Lian würde ihm ein Vermögen einspielen, er war nun das perfekte Werbemittel. Als die Musiker das Lied beendet hatten und Desiderius ihn losließ verbeugte er sich tief. „Ich danke euch für diesen Tanz“, sagte er deutlich aber sehr untergeben.

Leshia war beschämt, dass der erste Tanz des Prinzen an diesem Abend ihrer Verlobung an einen Sklaven ging und nicht an ihn, aber er bewahrte sein Gesicht nach außen und lächelte einfach weiter.

Desiderius nickte nicht einmal sondern ging nun zurück zu seinem Platz, wo er einen Schluck Wein trank und wartete bis sein Vater ihm ein Zeichen gab.

Als es soweit war stand der Prinz auf und führte Leshia zu einem, für alle gut sichtbaren Platz und wieder klopfte es drei Mal laut, sodass alle Aufmerksamkeit auf sie gerichtet war. „Leshia von Ceril, wie ihr wisst, sind unsere Väter Vertraute. Sie kennen sich seit Jahren und pflegten stets ein gutes Verhältnis. Mein Vater hat mir euch sehr ans Herz gelegt und wir hatten die Gelegenheit uns kennen zu lernen. Ihr seid aufrichtig, liebenswert und begabt im musischen Bereich, seid ein guter Zuhörer und wisst, wann ihr einfach nur Schweigen und Zuhören müsst. Ihr seid der ideale Gefährte für mich. Dieser Meinung sind nicht nur unsere Väter, so frage ich euch heute, hier vor dem hohem Adel und deren Freunden, wollt ihr mein Gemahl werden und euer Leben dem Königreich widmen?“ Aus Desiderius sprach der pure Sarkasmus, was jedoch nur Leshia und der König heraushören würden. Alle anderen waren begeistert und hätten dem Prinzen solch weiche, sanfte Worte niemals zugetraut, was die Menge der Adligen jedoch sehr erfreute.

Leshia lächelte weiterhin und er verdrückte sogar kurz ein zwei Tränen, aber eher weil er weiterhin beschämt war und nicht vor Rührung. Die ganze Zeit hatte er ihn ehelichen wollen, doch nun wäre er am liebsten weggelaufen. Doch niemand hier merkte das. „Prinz Desiderius, es ist mir eine große Freude und Ehre, dass ihr mir heute diese Frage stellt. Voller Glück möchte ich euer Gemahl werden und mein Leben nicht nur euch, sondern auch dem Königreich von Gremrah widmen“, sagte er mit strahlendem Gesicht, ehe er ganz sachte seine Hand dem anderen entgegen hielt, damit ihm Desiderius den Verlobungsring anstecken konnte, der seit Generationen in der Königsfamilie weiter gereicht wurde.

Desiderius nahm den Verlobungsring aus seiner Tasche und steckte diesen nun Leshia an die Hand, küsste ihn sanft auf die Stirn und lächelte. Er spielte für die Anwesenden wirklich das perfekte Bild. Sein Vater war zufrieden, insbesondere da niemand den Sarkasmus gemerkt und alle sehr gerührt waren. „Tanzt mit mir“, forderte er nun Leshia auf und hielt ihm seine Hand entgegen, ging mit diesem in den Tanzbereich und führte ihn nun. Er war gut darin. Die meisten fühlten sich geborgen in Desiderius' Griff. Als die Musik anfang, tanzten die beiden alleine auf der Fläche. Der Prinz blickte Leshia die ganze Zeit in die Augen. Sanftmütig und friedlich, auch wenn es in seinem Inneren völlig anders aussah. Er würde definitiv getrennte Schlafzimmer haben. Das stand schon jetzt fest.

Leshia genoss den Tanz mit dem anderen. Er fühlte sich in solchen Momenten doch

immer wieder zu dem anderen hingezogen, blickte ihm wirklich verliebt in die Augen. Als der Tanz vorbei war verbeugte sie sich kurz voreinander, Leshia etwas tiefer als der Prinz. Auch der König und dessen Gatte erhoben sich nun und gingen auf die Beiden zu. Wieder verbeugten sich alle in dem Saal tief, als der König an ihnen vorbei schritt. Er forderte nun Leshia zum Tanz auf, sein Gatte würde mit Desiderius tanzen müssen. Es war eine Reihe von formalen Tänzen, die hier abgehalten wurden, ehe es nach einer halben Stunde wieder etwas lockerer wurde und auch das Buffet eröffnet wurde. An den Seiten des Saals waren große Tafeln hergerichtet worden, auf denen das Essen mehr wie Kunst aussah, als alles andere.

Lian fand es schön zu sehen, wie die beiden sich liebten. Auch er hatte nicht bemerkt, dass das alles nur gespielt war und fragte sich, ob es auch Alben gab, die ihre Sklaven heiraten würden.

Desiderius hoffte, dass dieser Abend schnell ein Ende finden würde, allerdings ahnte er bereits, dass dies nicht eintreffen würde. Meist gingen diese Bälle bis in die frühen Morgenstunden.

Die Leute feierten und tanzten. Manche gingen in den Garten, wo ein künstliches Labyrinth geschaffen war und wo sich vereinzelt die Leute zum Sex trafen. Im Grunde ging es hier in den späteren Stunden ums Saufen und Ficken. Jeder hatte hier mehr oder minder einen Freibrief und tat was er wollte, solange ihn dabei niemand sah. Asmodeus war sehr zufrieden mit Lian und strich ihm kurz über den Nacken. „Wir werden nun gehen“, sagte er ruhig zu diesem, als es bereits nach Mitternacht war und führte ihn hinaus zur Kutsche.

Jetzt, wo er sich ohnehin dazu entschlossen hatte, dass er Lian nicht verkaufen würde, brauchte er auch nicht weiter Jungfrau bleiben. Jeder hatte mit dem Jungen tanzen wollen, mit dem auch der Prinz getanzt hatte und nun würde er einfach vom Ball verschwinden. Es würde die Leute neugierig machen. Sicher erwartete er in den nächsten Tagen eine Menge an Kunden. Diese Nacht jedoch würde er sich erst einmal ausführlich um Lian kümmern, das stand fest.

□□□